

# Unsere Vorstellungen von Gott brauchen eine Korrektur?

An folgendem Beispiel aus der Geschichte der Neuzeit soll diese Frage überdacht werden.

Man schrieb das Jahr 1610. Ein Mann mit einem forschenden Geist hatte ein Fernrohr mit 16facher Vergrößerung gebaut. Er entdeckte in einer einzigen Nacht die Jupitermonde, den Ring des Saturns und die Gebirge auf dem Mond. Er sagte später, überwältigt von dem Geschauten, 'ich habe in dieser Nacht mehr gesehen als jemals ein Sterblicher'.

Mit seiner Entdeckung bestätigte Galileo Galilei (1564 - 1642), was einige Jahrzehnte vorher der Astronom und Domherr von Frauenberg (Ostpreußen) Nikolaus Copernikus (1473 - 1563) lehrte: Nicht die Erde ist der Mittelpunkt (geozentrische Sonnensystems), wie es das ptolemäische Weltbild aussagte, sondern die Sonne ist das Zentrum (heliozentrisch). Um sie drehen sich die Planeten und damit auch unsere Erde.

Diese Entdeckung hatte einen nicht geringen Aufruhr zur Folge. Die katholische Kirche, die bis dahin auch in wissenschaftlichen Fragen bestimmte, was als richtig und falsch zu gelten hatte, also auch festlegte, wer sich um wen zu drehen hatte, strengte einen Prozeß gegen Galilei an. 1633 erzwang sie den Widerruf vor dem Inquisitionsgericht in Rom. Galilei erwiderte während des Prozesses: "Kommt, schaut doch in mein Fernrohr; dann werdet ihr dieselbe Entdeckung wie ich machen, daß die Erde kein Fixstern, kein feststehender Stern ist."

Die Autoritäten von damals sagten nur: "Das, was du sagst, brauchen wir gar nicht zu prüfen. Wir haben etwas anderes gelernt. Alle Welt weiß doch, daß sich um unsere Erde alles dreht. Du hast dich geirrt. Du stehst allein mit deiner Meinung gegen die ganze Weltanschauung. Wir bestehen darauf, daß du widerrufst. Sonst müssen wir dich als Ketzer verurteilen und töten."

Inzwischen weiß jedes Kind, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Es steht außerhalb jedes Zweifels fest: Die Theologen und Wissenschaftler damaliger Zeit befanden sich alle, bis auf zwei, im Irrtum.

Seit dem 19. Jahrhundert gibt es nicht nur Anfragen an Gott. Die Existenz Gottes wurde von manchen seit dieser Zeit schlichtweg in Frage gestellt. Mit der Explosion der Wissenschaft und Technik ist es für viele Menschen zu einer Art Wissenschaftsgläubigkeit gekommen. Für sie scheint Gott durch die Wissenschaft widerlegt zu sein. Nun hat er ihrer Weltanschauung keinen Platz mehr, und sie leben so, als ob es ihn nicht mehr gibt.

Auch in der öffentlichen Meinung sind Gott und sein 'Bodenpersonal' weithin mit das Unwesentlichste und Bedeutungsloseste, was es nur geben kann. Man braucht sich anscheinend mit Gott nicht mehr auseinanderzusetzen, geschweige denn, sich gegen ihn zu entscheiden.

Im Zuge der ganzen Argumentation kam damals – mit ausgelöst durch das schwere Erdbeben 1755 in Portugal - die Theodizee-Frage (= Warum läßt Gott das zu?) auf. Wenn sie auch für viele eine echte Frage war, kam sie doch manchen nur zu gelegen, um Gott - wenn es ihn dennoch geben sollte - 'den schwarzen Peter' für die Ursache von Naturkatastrophen, Kriegen und menschlichem Versagen zuzuschreiben. Seit dieser Zeit wurde Gott immer mehr in Frage gestellt und langsam aber sicher aufs 'Abstellgleis' geschoben.

Nun erleben wir aber seit den 70er Jahren fast weltweit ein neues religiöses Erwachen. Die Frage nach dem Übersinnlichen, der Parapsychologie, der Esoterik (religiöse Geheimlehre), nach Kräften und Erfahrungen mit Außer- und Überirdischem erlebt bei manchen eine Renaissance, z.T. mit einem Wiederaufleben früherer Kulte.

Ist aber damit die Frage nach Gott schon neu erweckt worden? Ob wir das bejahen oder nicht, eins steht fest:

Der Mensch ist und bleibt ein religiöses Wesen, ja, er ist unsterblich religiös! Er wird die Frage nach der Existenz eines höheren Wesens, nach Sinn und Ziel des eigenen Lebens nicht los.

Die Frage, die sich uns stellt:

Sind wir bereit, einmal durch das 'Fernrohr' der Bibel zu schauen, um unsere Anschauung über Gott noch einmal zu überdenken? Oder machen wir es, wie die Leute am Anfang der Neuzeit: 'Wir brauchen gar nicht durch dein Fernrohr zu schauen. Wir haben etwas anderes gelernt'.

Heute sind viele der Überzeugung: Es gibt keinen persönlichen Gott. Ist diese Aussage haltbar?

## 3.2. Unsere Vorstellungen von Gott brauchen eine Korrektur

- \* Getrennt von dem lebendigen Gott schaffen wir, unseren Bedürfnissen entsprechend, Ersatzgötter, an denen unser Herz hängt, materiell und/oder ideell: Ps. 115; Jes. 44,9-17; Jer. 2,13
- \* Die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes wurde in den Erfindungen des Menschen in das Gleichnis eines Bildes verwandelt:  
Apg. 17,29; Röm. 1,23
- \* Anstelle des Schöpfers verehrt der Mensch oft das Geschöpf oder die Natur:  
Röm. 1,25

Deshalb brauchen wir eine Korrektur, einen Maßstab, wenn wir an Gott denken:  
Apg. 17,16-31

- \* Nur Gott kann uns sagen, wer ER in Wahrheit ist: Joh. 1,18
- \* Die Offenbarung Gottes sprengt unsere Lieblingsideen von ihm und über ihn:  
Apg. 14,11ff.; Röm. 1,21-23
- \* Gott erkennen wir in seinem Handeln in seinem Reden und Schweigen, wie es die Bibel berichtet: Röm. 2,4; 1. Joh. 3,1
- \* In Jesus Christus sehen wir klar und deutlich Gott, den Vater, wer er ist, wie er über uns denkt und was er uns zu sagen hat:  
Joh. 12,45; 14,6-9

